Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1878

26.5.1878 (No. 124)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. Mai.

№ 124. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1878.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat Juni werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden HH. Agenten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberhofmeister Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Freiherrn v. **Edelsheim** die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem **König von Schweden und Norwegen** verliehenen Großkreuzes des Nordstern-Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Mai d. J. gnädigst geruht, auf den Vorschlag des Präsidenten der Oberrechnungskammer den Revisionsassistenten Karl **Edelmann** zum Revisor bei der Oberrechnungskammer zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 24. Mai. Die Handelskonvention mit Rumänien wird nicht mehr vor das Plenum des Reichstages gebracht werden; es ist bei den Kommissionsberathungen nicht gelungen, die Bedenken wegen Behandlung der deutschen Juden in Rumänien in Gemäßheit der rumänischen Spezialgesetze trotz des Vertrages zu beseitigen.

† **London**, 24. Mai. Gestern fand in Blackburn und den anderen Hauptorten des Distrikts der Arbeitseinstellung eine Abstimmung der Baumwoll-Weber über die Frage der Wiederaufnahme der Arbeit statt; der Ausfall der Abstimmung entschied für Ablehnung der Wiederaufnahme der Arbeit.

† **London**, 24. Mai. Der deutsche Botschafter Graf Münster gab gestern zu Ehren des Deutschen Kronprinzen-Paares ein Galadiner, welchem der Marquis und die Marquise v. Lorne, die Botschafter Rußlands, Oesterreichs, Frankreichs, Italiens und der Türkei, der Lordkanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen, die Herzöge von Richmond und Northumberland und General Napier beiwohnten. Nach dem Diner war glänzender Empfang, zu welchem sich die Elite des Adels, der Nobility und Gentry, eingefunden hatte. Der Sängerchor des deutschen Turnvereins brachte den hohen Herrschaften ein Ständchen. Heute Abend findet zu Ehren des Kronprinzlichen Paares Galasoiree mit Konzert beim Prinzen von Wales statt.

✕ **St. Petersburg**, 24. Mai. Die „Agence Russe" schreibt: Bis jetzt scheine Alles den baldigen Zusammentritt des Kongresses in Aussicht zu stellen.

✕ **Wien**, 24. Mai. Die „Polit. Korr." meldet aus Cattaro vom 24: Die Spannung zwischen Montenegrinern und Türken ist im Wachsen. Erstere machten letzter Tage mehrere Bewegungen, denen türkischer Seits der Zweck beigelegt wird, das alte Gelüste auf Podgoritza zu realisiren. Als Repressalie schlossen die Türken, nachdem ihre in Cettinje geführte Beschwerde unberücksichtigt geblieben war, die Montenegriner vom Besuche des Bazars in Skutari aus. — Aus Konstantinopel berichtet die „Polit. Korr.": Die Pforte ist entschlossen, von dem russischen Hauptquartiere eine formelle Fixirung der Demarkationslinie für die russischen Truppen in der Umgebung von Konstantinopel zu verlangen. In diplomatischen Kreisen verlautet bestimmt, die Pforte werde demnächst an die österreichische Regierung das freundschaftliche Ansuchen richten, die Donauinsel Adalaleh, welche von der türkischen Garnison geräumt wird, bis auf weiteres zu besetzen. In den türkischen Regierungskreisen ist man überzeugt, Oesterreich werde dem Ansuchen, falls es thatsächlich gestellt würde, Folge geben. Der Aufstand im Rhodopegebirge dauert ungeschwächt fort; auch die Erhebung der Lazen nächst Batum ist im Vorschreiten. Gerüchtweise verlautet, der türkische Originaltext des Friedensvertrages von San Stefano sei bei dem Brande der hohen Pforte mitverbrannt.

§ Politische Wochenübersicht.

Der deutsche Reichstag, dessen Session ihrem Schlusse entgegengeht, hat die Auslieferungsverträge mit Schweden und Spanien, sowie den Nachtragsvertrag zum Gotthardt-Vertrag genehmigt, sodann weiter erledigt: die Gesetzentwürfe über Abänderung der Gewerbeordnung (wobei die zwangsweise Einführung der Sonntagsfeier wieder beseitigt und die bezügliche Fassung der Regierungsvorlage hergestellt wurde), über den Spielkarten-Stempel, über Gerichtskosten und Gebühren, die Tabaksenquête-Vorlage (mit Verwerfung der auf das Monopol abzielenden Paragraphen), die Rechtsanwalts-Ordnung, sowie die Vorlage in Betreff der Uebernahme der bisher aus Landesfonds gezahlten Pensionen auf das Reich und die Revision der Servistarife. Das Gesetz über die Gewerbegerichte ist gescheitert; auch blieb der rumänische Handelsvertrag unerledigt. Am 23. d. M. trat der Reichstag in die Verhandlung über das „Gesetz zur Abwehr socialdemokratischer Ausschreitungen". Es ist nicht erst in Folge der noch in allen deutschen Gemüthern nachzitternden Frevelthat vom 11. Mai gegen das geheiligte Haupt des Kaisers, wenn sie auch den äußeren Anstoß zu dem Gesetz gab, daß die Regierungen, in Erwägung, daß ein passives Verhalten gegenüber einer alle Grundlagen des Staates und der Gesellschaft unterwühlenden Bewegung mit ihrer Verantwortung für die Ruhe und Ordnung unvereinbar sei, es für ein unabweisliches Bedürfniß erkannt haben, nach den Mitteln und Wegen gegen eine weitere Verbreitung der zerrüttenden socialdemokratischen Lehren zu forschen. Ohne die Macht des öffentlichen Geistes und der erhaltenden Elemente der Nation zu verkennen, waren einer mit unerhörter, schrankenloser Frechheit und Gesetzesverachtung auftretenden Agitation die Mittel zur Ausdehnung auch äußerlich abzuschneiden. So entstand jener Gesetzentwurf, der auch die Zustimmung des Bundesraths mit einer Aenderung, nämlich Streichung des zu allgemein gehaltenen § 6 erhielt. Nicht die gleiche Aufnahme fand der Entwurf im Reichstage; hier erfolgte die Ablehnung desselben, indem die Mehrheit die vorgeschlagenen Maßregeln nicht für die geeigneten hält. Dessenungeachtet kann es doch nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß die gesammte Vertretung des deutschen Volkes mit wenigen Ausnahmen gleich ernstlich wie seine Regierungen die verderblichen Ziele der Socialdemokratie verwirft und verurtheilt und zur Berathung weiterer Mittel, um den allseitig anerkannten Gefahren zu begegnen, bereit sein wird, wie dies auch im Namen der nationalliberalen Partei ausdrücklich erklärt wurde. — Der deutsch-österreichische Handelsvertrag ist auf ein weiteres halbes Jahr verlängert worden. — Der Kaiser ist auf das Entlassungsgesuch des Kultusministers Dr. Falk nicht eingegangen und es gilt dessen Verbleiben im Amte wieder als sehr wahrscheinlich. — Die marokkanische Gesandtschaft ist in Berlin eingetroffen. — Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen wird der Kaiser zwischen dem 6. und 13. Juni die Reise nach Ems antreten. — Der Deutsche Kronprinz weilt mit seiner Familie in England. — Die hessische Zweite Kammer hat die Civilliste des Großherzogs mit 1,096,288 M. genehmigt.

Graf Schuwaloff ist auf der Rückkehr aus St. Petersburg in Berlin von dem Kaiser empfangen worden und nach einem abermaligen Besuche des Fürsten-Reichskanzlers in Friedrichsruhe am 22. d. in London wieder eingetroffen. Trotz des tiefen Stillschweigens, welches über die Resultate der Reise des Botschafters beobachtet wird, erhält sich — gegenüber anderweitig offenbar absichtlich verbreiteten pessimistischen Nachrichten — fortgesetzt die an dieselben geknüpfte Aussicht auf die Gewinnung praktischer Grundlagen einer Verständigung zwischen Rußland und England. Hat Graf Schuwaloff auch nicht sogleich den fertigen Ausgleich zwischen den russischen und englischen Anschauungen mitgebracht, so spricht doch Alles dafür, daß in Folge ernstlichen Entgegenkommens und bedeutender Zugeständnisse von Seiten Rußlands eine friedliche Verständigung zwischen beiden Mächten in Aussicht steht, deren Einzelheiten der Kongreß dann zu regeln und zu sanktioniren hätte. Was über die sogenannten Gegenvorschläge Rußlands verlautet, ist wohl meist noch Konjektur; beachtenswerth sind auch die angeblichen Versicherungen Schuwaloff's, daß Totleben jeder Versuch einer Ueberrumpelung Konstantinopels untersagt sei und die russische Regierung keinen Konnex mit dem jüngsten Aufruf zur Equipirung einer Kreuzerflottille habe. In politischen Kreisen Londons soll die allgemeine Meinung dahin gehen, daß der Friede erhalten bleibe und der Kongreß zusammentrete. Die vollständige Sicherung des Kongresses wird nun auch als Ansicht im Auswärtigen Amte zu Wien bezeichnet, wo bisher Manches auf eine, von uns jedoch stets bezweifelte antirussische Wendung zu deuten schien. In Siebenbürgen, an den Karpathenpässen sind militärische Vorkehrungen für nöthig erachtet worden; eine angebliche Spannung zwischen Oesterreich und Montenegro wird aber jetzt für ganz unbegründet erklärt, vielmehr habe Montenegro, durch angebliche türkische Truppenansammlungen bei Skutari beunruhigt, dagegen die österreichische Intervention erbeten (es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Pforte neue Händel sucht). Deßhalb dürfte es indessen nicht weniger richtig sein, daß Oesterreich dem Anfall Antivari's an Montenegro entgegen ist.

Die Hoffnung, daß es möglich sein werde, den Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn bis zum 30. Juni, bis wohin das Provisorium verlängert wurde, perfekt zu machen, erhält sich. Das österreichische Herrenhaus hat die En-bloc-Annahme aller unbeanstandeten Artikel des Bankstatuts beschlossen und der Ausgleichsausschuß ist den Aenderungen des Herrenhauses an dem Bankstatut beigetreten. Aehnliche Beschlüsse faßte der Bankausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Der französische Senat hat das Gesetz über die Neubildung des großen Generalstabs angenommen. Die beabsichtigte Feier von Voltaire's 100jährigem Todestag am 30. Mai hat die Klerikalen gewaltig in Harnisch gebracht. Eine bezügliche zelotische Interpellation des Bischofs Dupanloup im Senat wurde von dem gut kirchlich gesinnten Ministerpräsidenten Dufaure geistreich abgefertigt. Vorgelegt ist ein Gesetzentwurf wegen theilweiser Wiederherstellung der Tuilerien. Es gilt für sicher, daß die vier Minister des 16. Mai, Broglie, Fourtou, Decazes und Caillaux, in Anklagestand versetzt werden. — Die Erzherzoge Albrecht und Karl Ludwig, Letzterer Protektor der österreichischen Abtheilung der Ausstellung, weilen in Paris. — Der internationale Postkongreß hat den Entwurf des Postvertrags genehmigt.

Der schwedische Reichstag hat den von der Regierung zur Aufrechthaltung der Neutralität geforderten Kredit von zwei Millionen Kronen einstimmig bewilligt. In Folge einer Interpellation wurden von dem Minister des Auswärtigen alle Gerüchte über Unterhandlungen mit Deutschland betreffs einer eventuellen Einfahrt der britischen Flotte in die Ostsee für unbegründet erklärt.

Eine föderativ-republikanische Revolte in Catalonien (bei Junquera) hat wohl keine Bedeutung; dagegen lauten die Nachrichten aus Kuba nicht befriedigend und es treiben daselbst einige Rebellenführer noch immer ihr Unwesen.

Die Verhandlungen im englischen Unterhause über die Resolution Hartington's, welche die Verwendung indischer Truppen in Europa als verfassungswidrig darstellte, was die Regierung bestritt, endigte mit Verwerfung der Resolution, welche 226 Stimmen erhielt, so daß bei 347 Gegenstimmen die Majorität der Regierung 121 Stimmen betrug. Ueber die gegenwärtige Sachlage gaben die Debatten keinen Aufschluß. Die englischen Rüstungen lassen noch keinen Stillstand erkennen. Der Herzog von Cambridge begibt sich demnächst nach Malta zur Inspizirung der indischen Truppen. Die Flotte ist in die Ismid-Bay zurückgekehrt.

Ein Aufstand in Konstantinopel, wie es scheint, zu Gunsten Murad's, der jedoch selbst keinen Theil an der Verschwörung hatte — wenn überhaupt eine solche vorliegt — endigte mit dem Tode des Anführers, des Jungtürken Ali Suavi, und einer Anzahl Tumultuanten, sowie vielen Verhaftungen. Immerhin sind neue Eruptionen zu befürchten; ob der große Brand der hohen Pforte am 23. damit zusammenhängt, ist nicht bekannt. Der Aufstand im Rhodopegebirge ist noch nicht unterdrückt. Auf Kreta sollen die Türken im Vortheile sein. — Der Schah von Persien ist am 23. d. in St. Petersburg zu etwa achttägigem Aufenthalte eingetroffen.

Krieg und Friede.

Berlin, 24. Mai. Die Strömung erhält sich friedlich. Die Mittheilungen Schuwaloff's haben offenbar geeignete Anhaltspunkte für die Fortsetzung der Unterhandlungen in London geboten. Wie man hört, soll die Türkei neuerdings von englischer Seite vor Schritten gewarnt worden sein, welche die Krisis verschärfen könnten.

Wien, 24. Mai. Die Morgenblätter bestätigen, daß der Zusammentritt des Kongresses als gesichert zu betrachten sei, indem sie gleichzeitig zugeben, daß die offizielle Zustimmung Englands zu der russischen Kongreßformel noch ausstehe. Bezüglich dieser Formel verlautet, Rußland anerkenne förmlich das Recht des Kongresses, alle durch den letzten Krieg geschaffenen Aenderungen vor sein Forum zu ziehen, wogegen England auf die Vorlage des Vertrags von San Stefano, der als nicht existirend betrachtet werde, verzichte.

London, 24. Mai. Thatsächlich ist blos, daß Schuwaloff gestern eine lange Besprechung mit Salisbury hatte, der Ministerrath die Eröffnungen des letztern heute erwägen wird und Schuwaloff in Privatgesprächen feste Hoffnung auf friedliche Lösung ausspricht. Schuwaloff versichert, Rußland beabsichtige keine Ueberrumpelung Konstantinopels, keine Ausrüstung von Kaperschiffen und werde überhaupt beweisen, daß es billige Forderungen Europa's, insbesondere England's, zuvorkommend berücksichtige. Solche Aeußerungen waren zu erwarten, gestatten aber keinen verläßlichen Schluß auf Inhalt und Tragweite der russischen Zugeständnisse. Der „Standard" versichert heute wieder, die Kongreßaussichten ständen vortrefflich, setzt aber hinzu, es sei nicht alle Gefahr vorüber und England müsse demgemäß seine Rüstungen fortsetzen.

London, 24. Mai. (K. Z.) Der erste Eindruck, den Schuwaloff's Mittheilungen in amtlichen Kreisen gemacht haben, scheint nicht unbefriedigend und zumal den Kongreßaussichten günstig zu sein. Indessen heißt es auch hier, daß vorläufig noch Stillschweigen beobachtet werden soll, bis die englische Regierung sich erklärt haben würde.

Deutschland.

Karlsruhe, 25. Mai. Nachdem heute früh Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Ihren Großherzoglichen Hoheiten der Prinzessin Viktoria und dem Prinzen Ludwig Wilhelm Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin nach Heidelberg entgegengereist war, trafen heute Nachmittag 15 Minuten nach 2 Uhr die Höchsten Herrschaften in Karlsruhe ein.

Auf dem Bahnhof hatten sich die Mitglieder des Großh. Staatsministeriums, sowie die Spitzen der höheren Staatsbehörden, die Generalität und die Stabsoffiziere, der Stadtdirektor, der Oberbürgermeister, die Bürgermeister und die Vertreter der städtischen Kollegien zur Begrüßung Ihrer Königlichen Hoheit aufgestellt und brachten Höchstderselben ihre Glückwünsche dar. Unter dem Geläute der Glocken fuhren sodann die Höchsten Herrschaften nach dem Residenzschloß. Auf den festlich geschmückten Straßen und Plätzen, welche Ihre Königlichen Hoheiten passirten, hatten die verschiedenen Vereine, die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen und Institute programmmäßig Aufstellung genommen und begrüßten die Großherzogin mit begeisterten Zurufen. Im Schlosse hatten sich inzwischen die bei Hofe vorgestellten Herren und Damen in dem Marmorsaale versammelt, wo denselben Gelegenheit wurde, Ihre Königliche Hoheit zu beglückwünschen.

Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin, Königin von Preußen ist heute Nachmittag zum Besuche der Großherzoglichen Familie hier eingetroffen und am Abend nach Baden zurückgekehrt.

Berlin, 24. Mai. Reichstag. 55. Sitzung.

Heute wurde die erste Lesung des Gesetzentwurfes bezüglich der socialdemokratischen Ausschreitungen fortgesetzt.

Der erste Redner ist Dr. Gneist: Die socialistische Bewegung sei noch nicht unterdrückt, weil die liberalen Vereine und die liberale Presse für die arbeitenden Klassen unzugänglich seien; in Folge dessen hätten sich die Arbeiter schroff von allen anderen Ständen abgeschlossen. An sich seien alle Bestrebungen, der Obrigkeit gegenüber den Socialdemokraten größere Macht zu verleihen, gerechtfertigt. Die Vorlage selbst errege indessen viele juristische Bedenken; trotzdem sei sie amendirungsfähig; er ersuche das Haus, die von ihm eingebrachte Amendements anzunehmen.

Die Anträge der Abgg. Dr. Gneist und Dr. Beseler wollen in dem Absatz 1 statt der Worte: „welche die Ziele der Socialdemokratie verfolgen", sagen: „welche den auf Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen der Socialdemokratie dienen", — den zweiten Absatz ganz streichen, und endlich den § 6 in nachstehender Fassung angenommen sehen: § 6 dahin zu fassen: „Dies Gesetz gilt bis zum Ablauf von sechs Wochen nach dem Zusammentritt des nächsten deutschen Reichstags."

Hierauf ergriff Windthorst (Meppen) das Wort gegen die Vorlage.

Bundesbevollmächtigter, Präsident des Reichskanzler-Amts Hofmann: Ich will nur wenige Worte auf die Bemerkungen entgegnen, welche sowohl der Hr. Vorredner, wie auch Hr. Jörg gestern an meine Aeußerungen geknüpft, und gegen die Folgerungen, welche sie daraus gezogen haben. Ich habe von denjenigen Mächten gesprochen, welche berufen sind, gegen die Socialdemokratie den Kampf aufzunehmen, und dabei in erster Linie die Kirche genannt. Ich habe keine bestimmte Kirche, oder etwa gar die römisch-katholische im Auge gehabt, und ist es daher auch unrichtig, wenn der Hr. Abgeordnete sich veranlaßt glaubt zu sagen: „wenn die Kirche dem Staate Hilfe leisten soll, dann geben Sie sie erst frei!" Ich habe eben ganz einfach gesagt, daß die Kirche berufen ist, ihrer eigenen Natur nach berufen ist, den Kampf aufzunehmen, und ich habe nicht gesagt, daß etwa die Kirche dem Staate einen Liebesdienst erweisen soll. (Widerspruch im Zentrum.) Staat und Kirche leisten sich gegenseitig Dienste. (Erneuter Widerspruch.) Es ist meine feste, innige Ueberzeugung, daß, wenn das Verhältniß der römisch-katholischen Kirche zum Staate vollständig nach den preußischen Mai-Gesetzen geordnet und diese anerkannt würden, so würde die Aufgabe der Kirche, das religiöse Leben im Volke zu pflegen, mit vollkommener Wirksamkeit geübt werden können. (Beifall. Widerspruch im Zentrum.) Ich will auf die Frage selbst nicht näher eingehen. Ich kann nicht läugnen, daß der Kulturkampf augenblicklich die Kirche verhindert, die volle Wirkung auszuüben, die sie unter anderen Umständen auf die Gesinnungen des Volkes, auf seine Pietät ausüben könnte. Der Kulturkampf — das ist ganz richtig — d. h. die Art, wie er von der Kirche geführt worden ist, beabsichtigte, zur Schwächung der Staats-Autorität beizutragen, gerade wie die Socialdemokratien. (Zustimmung. Widerspruch im Zentrum.) Ich glaube aber, es wäre doch an der Zeit, wenn die Herren ihrer Presse den Wink gäben, daß sie aufhörten, den nationalen Staat und seine Grundlagen zu bekämpfen in einer Art und Weise, wie es jetzt geschieht. (Oho! Lärm im Centrum.) Ich wende mich nun noch mit einigen Worten zu den konstitutionellen Bedenken des Hrn. Windthorst. Der Herr Abgeordnete übersieht, daß wir schon eine Reihe von Gesetzen haben, welche dem Bundesrath ganz eben solche diskretionären Befugnisse geben, wie sie hier Hr. Windthorst der Verfassung zuwiderlaufend findet. Erst neulich haben wir in der Gewerbeordnungs-Novelle einen derartigen Beschluß gefaßt. Es liegt also ein Verstoß gegen die Verfassung keineswegs vor. Gegenüber der gestrigen Bemerkung des Hrn. v. Bennigsen, daß eine Körperschaft von 58 Mitgliedern, wie der Bundesrath, den Forderungen dieses Gesetzes nicht gerecht werden könne, habe ich nur noch zu erwidern: die Zahl der 58 Stimmen ist allerdings das Maximum der Zahl der Bevollmächtigten, thatsächlich genügen indessen neun Mitglieder des Bundesraths, um die 58 Stimmen zu repräsentiren.

Abg. Graf Moltke: Meine Herren! Ich wünsche aufrichtig, daß die geehrten Mitglieder, die gestern und heute die Regierungsvorlage bekämpft haben, nicht allzu bald in die Lage gerathen mögen, eben dieses Gesetz oder ein ähnliches, vielleicht ausgestattet mit noch größeren Beschränkungen, selbst von der Regierung zu verlangen. Es mag sein, daß die Vorlage an manchen Punkten einer Verbesserung bedarf, daß manche Paragraphen geändert werden müssen; aber die Ueberzeugung scheint mir doch allgemein Platz gegriffen zu haben, daß wir eines besseren Schutzes bedürfen gegen die Gefahren, welche dem Staat in seinem Innern drohen durch die fortschreitende Organisation der Socialdemokratie. Ich fürchte, daß die Leiter dieser Organisation schon heute bedenklich nahe an die Grenze gedrängt sind, wo man von ihnen die Erfüllung ihrer Zusagen und Verheißungen fordert (Hört! hört! rechts); die Herren werden am besten wissen, daß das seine Schwierigkeiten haben wird. Sie können sich nicht dagegen verschließen, daß die erste Gütertheilung die hundertste involvirt, daß in dem Augenblick, wo wir Alle gleich reich sind, wir Alle gleich arm geworden sind; daß Noth, Elend und Entbehrung untrennbare Bedingungen des menschlichen Daseins sind, daß keine Form der Regierung, keine Gesetzgebung und überhaupt keine menschliche Einrichtung Elend und Noth jemals aus der Welt schaffen werden. Wohin wäre man auch mit der Entwickelung des Menschengeschlechts gekommen, wenn diese zwingenden Elemente nicht in Gottes Weltordnung enthalten wären. Nein, ohne Sorge und Arbeit wird auch die Zukunft nicht sein; aber ein Mensch, der hungert und friert, fragt nicht viel nach den Konsequenzen der Zukunft; er greift nach den Mitteln, welche die Gegenwart ihm bieten kann. Lange zurückgedrängte Leidenschaften, enttäuschte Hoffnungen werden zu gewaltsamen Ausbrüchen drängen, welche die Leiter am allerwenigsten verhindern können; denn die Revolution hat bisher noch immer ihre Führer zuerst verschlungen. (Sehr richtig! rechts.) Wie steht nun die Regierung dem gegenüber? Meine Herren, man sollte doch aufhören, die Regierung immer gewissermaßen als eine feindliche Potenz zu betrachten, die nur möglichst zu beschränken und einzuengen ist. Gewähren wir doch der Regierung die Machtfülle, welche sie braucht, um alle Interessen zu schützen! Was das auf sich hat, wenn die Regierung die Zügel der Herrschaft aus ihren Händen entschlüpfen läßt, wenn die Gewalt an die Massen übergeht, meine Herren, darüber belehrt uns die Geschichte der Commune in Paris. Da war die Gelegenheit geboten, wo die Demokratie ihre Ideen in die Wirklichkeit überführen konnte, wo sie, wenigstens eine Zeit lang, eine Regierung nach ihren Idealen einrichten konnte. Aber geschaffen, meine Herren, wurde doch nichts, wohl aber Vieles zerstört. Die aktenmäßigen Berichte aus französischer Feder über diese traurige Episode der französischen Geschichte lassen uns in einen Abgrund der Verworfenheit blicken, sie schildern uns Zustände und Begebenheiten im 19. Jahrhundert, welche man für geradezu unmöglich halten sollte, wenn sie nicht unter unseren Augen verlaufen wären (Sehr richtig!) vor dem staunenden Blicke unserer Okkupationsarmee, welche den Dingen bald ein Ende gemacht hätte, wenn sie nicht genöthigt gewesen wäre, mit Gewehr beim Fuß dem Verlaufe zuzuschauen. Meine Herren, solche Dinge beabsichtigen ganz gewiß unsere arbeitenden Klassen nicht; auch nicht der irregeleitete Theil derselben; aber auf dem Wege des Umsturzes werden die besseren Elemente sehr bald überholt durch die schlechteren. Hinter dem gemäßigt Liberalen steht gleich Jemand, der viel weiter gehen will, als er. Das ist überhaupt der Irrthum so Vieler gewesen, daß sie glauben, ungefährdet nivelliren zu können bis auf ihr Niveau, dann solle die Bewegung stille stehen, als ob ein in voller Fahrt heranbrausender Eisenbahn-Zug plötzlich Halt machen könnte! Meine Herren, hinter den ehrlichen Revolutionären tauchen dann jene dunklen Existenzen auf, die sogenannten Bassermann'schen Gestalten vom Jahre 1848, die professeurs de barricade und die Petroleusen der Commune vom Jahr 1871. Meine Herren, Sie können ja heute das Gesetz ablehnen in der begründeten Erwartung, daß die Regierung stark genug sein wird, um gewaltsamen Ausschreitungen entgegenzutreten, sie nöthigenfalls mit gewaffneter Hand niederzuwerfen; aber, meine Herren, das ist ein trauriges Mittel, es beseitigt die Gefahr des Augenblicks, aber es heilt nicht den Schaden, aus welchem die Gefahr hervorgeht. Wenn uns nun hier ein Weg angedeutet wird, auf dem es vielleicht möglich sein wird, die Anwendung solcher beklagenswerthen Mittel zu vermeiden, durch vorbeugende Maßregeln, durch eine verständige, vorübergehende Beschränkung der gemißbrauchten Freiheit, so meine ich, daß wir dazu die Hand bieten sollten im Interesse aller staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung, im Interesse besonders der leidenden Klassen unserer Mitbürger, denen niemals geholfen werden kann durch einen plötzlichen Umsturz, sondern nur allein auf dem zwar langsamen Wege der Gesetzgebung, der sittlichen (Sehr richtig!) Erziehung und der eigenen Arbeit. Ich meinestheils werde dem Gesetze zustimmen. (Lebhaftes Bravo!)

Lasker trat der Behauptung entgegen, daß die liberale Partei das Anwachsen der Socialdemokratie gefördert habe. Mit größerem Rechte treffe solcher Vorwurf die konservative Partei, die durch ihre Intriguen und Machinationen zur Untergrabung der öffentlichen Sittlichkeit beigetragen habe. Auch die Regierungen hätten die Socialisten gegenüber den Liberalen begünstigt, wie dies namentlich bei den letzten Wahlen in Sachsen geschehen sei. Die Bestimmungen des Entwurfs seien in vielen Stücken ganz unausführbar, auch nicht verbesserungsfähig; der bezügliche Versuch Gneist's sei ein mißglückter. Er und seine Partei würden ab irato gemachten Gesetzen niemals zustimmen.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter, Gesandter v. Nostitz-Wallwitz: Der Herr Vorredner hat heute eine Behauptung wiederholt, welche bereits vor einigen Tagen in der nationalliberalen Korrespondenz aufgewärmt war, — ich sage aufgewärmt, weil ich mich sehr wohl entsinne, diese Behauptung unmittelbar nach den letzten Reichstags-Wahlen in nationalliberalen Blättern gelesen zu haben. Ich habe damals Veranlassung genommen, mich zu erkundigen, was an der Behauptung Wahres sei. Meine Herren, ob einzelne höheren Kreisen angehörige Personen damals, erbittert über das Auftreten der nationalliberalen Partei in Sachsen, ihre Stimmen zu Gunsten Bebel's abgegeben haben, weiß ich nicht. Aber es ist mir versichert worden, daß eine Begünstigung der Art, wie der Abg. Lasker sie im Sinne zu haben scheint, in sächsischen Kreisen bis hoch hinauf nicht stattgefunden hat. Daß Staatsbeamte zu den Wählern Bebel's gehört haben, ist nicht wahr. Es ist überhaupt irgend ein amtlicher Einfluß auf die Wahl Bebel's nicht geübt worden.

Damit schloß die erste Lesung und es wurde sofort in die zweite eingetreten.

Lucius erklärte sich für unveränderte Annahme des § 1, Beseler für die von ihm und Gneist eingebrachte Amendements.

Minister Hofmann empfahl diese Amendements und verwahrte die Vorlage gegen den Vorwurf, daß dieselbe absolut nicht verbesserungsfähig sei.

Das Amendement Gneist-Beseler wurde in namentlicher Abstimmung mit 243 gegen 60, § 1 der Vorlage mit 251 gegen 57 Stimmen abgelehnt.

Minister Hofmann erklärte, die Regierungen legten auf die Weiterberathung keinen Werth, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

* **Berlin**, 23. Mai. Der am 18. Mai verstorbene Registrator Köhler von der General-Militärwittwen-Kasse, welcher am 11. den Attentäter Hödel zuerst ergreifen wollte, wurde Dienstag Abend auf dem Invaliden-Kirchhofe beerdigt. Schon lange vor der Ankunft des Trauerzuges hatte sich ein zahlreiches Publikum theils auf dem Kirchhofe selbst, theils vor demselben angesammelt, um der Beerdigung beizuwohnen. Auf dem Kirchhofe war fast das ganze Unteroffiziercorps des Garde-Füsilierregiments anwesend, welchem der Verstorbene als Feldwebel angehört hatte. Die Musik genannten Regiments erwartete am Grabe die Ankunft des Trauerzuges. Der Prediger Hanstein der Invalidenhaus-Gemeinde, welcher schon im Trauerhause eine längere ergreifende Rede gehalten hatte, sprach auch am Grabe noch einige Worte über das Leben des Verstorbenen als Soldat und als Beamter und hob besonders hervor, daß der nun in Gott Ruhende noch in der letzten Zeit seines Lebens Gelegenheit gehabt habe, die Treue und Liebe für seinen Kaiser von Neuem dadurch zu besiegeln, daß er, als ruchlose Hände das Leben des geliebten Monarchen bedrohten, auf den Attentäter gesprungen sei, um ihn festzuhalten. Leider sei dieser Vorfall der Grund zu seiner mit dem Tode endenden schmerzhaften Krankheit geworden. In dem langen Trauerzuge, den eine bedeutende Anzahl von Wagen schloß, bemerkte man den Geheimen Hofrath Bork, den Direktor der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt, Geheimen Oberfinanzrath Scholz, sowie viele Stabs- und andere Offiziere. Es ist eine besondere Auszeichnung und angeblich auf besonderen Wunsch des Kaisers geschehen, daß der Verstorbene auf dem Invaliden-Kirchhofe beerdigt worden ist. Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß ein Darm gesprungen war, wahrscheinlich dadurch, daß Köhler, als er den Attentäter festhalten wollte, der Pistole wegen, welche der Verbrecher auf ihn richtete, bei Seite sprang und dabei einen Fehltritt that. Die Aufregung führte ein Nervenfieber herbei, zu dem sich noch die Rose gesellte. Der Kaiser hat sich über den traurigen Fall, sowie über die Verhältnisse des Verstorbenen Vortrag erstatten lassen.

Frankreich.

♁ **Paris**, 24. Mai. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte gestern über eine Reihe von Nachtragskrediten, welche der Kriegsminister im Laufe dieses Monats erfordert hat. Der Ausschuß fand — seit langer Zeit der erste Fall dieser Art — die Anträge des General Borel nicht genügend gerechtfertigt und genehmigte nur einen Kredit von 274,000 Frs. für den Wiederaufbau eines abgebrannten Heumagazins in Besoul und für die Einrichtung von Offizierstischen und -Bibliotheken.

Der Minister des Innern, Hr. v. Marcère, hat an den Polyzeipräfekten folgendes Schreiben gerichtet:

Herr Präfekt! Aus Anlaß des Voltaire-Centenniums hat ein Comité Ihnen das Programm eines sogenannten „äußeren Festes" vorgelegt, welches, wie es wenigstens den Anschein hat, im Gegensatz zu einem von anderen Personen veranstalteten „oratorischen Feste" gefeiert werden soll, und Sie erbitten sich von mir deßhalb Instruktionen. Unter den obwaltenden Verhältnissen und nach den durch das Centennium bereits hervorgerufenen Zeitungsfehden und Diskussionen scheint es mir gewiß, daß jede öffentliche Kundgebung dieser Art nothwendig einen politischen Charakter annimmt und im Widerspruch mit der Absicht Derjenigen steht, welche nur das Andenken eines großen Mannes feiern möchten. Bei einer solchen Stimmung der Geister ruft eine Kundgebung in dem einen Sinne unvermeidlich eine Kundgebung im entgegengesetzten Sinne hervor, so zwar, daß, was nach der Absicht der Veranstalter dieses Programms der Gegenstand eines Festes sein sollte, unter den Bürgern der Gegenstand von Hader und Krieg wird. Die Regierung, welche inmitten aller Meinungskämpfe für die öffentliche Ruhe verantwortlich bleibt, kann nicht zu Handlungen die Hand bieten, welche dieselbe zu stören geeignet sind. Auf der andern Seite sind die Prozessionen, Aufzüge und Umgänge aller Art mit Ausnahme derjenigen, welche der Kultus der Verstorbenen oder wahrhaft öffentliche Ceremonien erklären und rechtfertigen, im Innern von Paris verboten. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen hat man tausend Gründe, von dieser Vorschrift zum Schutze der öffentlichen Ordnung nicht abzuweichen, und Sie werden dieselbe daher gegen Jedermann zur Geltung zu bringen haben. v. Marcère.

Der Handelsminister Teisserenc de Bort schreibt im „Journal Officiel" zwei neue Kongresse aus: der eine, für Ackerbau (Feld-, Vieh-, Wein-, Wald-, Gartenzucht u. s. w.) soll vom 10. — 20. Juni, der andere, für einheitliche Numerirung der Garne aller Art, am 25., 26. und 27. im Trocadero-Palast abgehalten werden.

Prinz Leopold von England, ein Sohn der Königin Victoria, der Graf von Eu, Sohn des Herzogs von Nemours, und seine Gemahlin, die Kronprinzessin von Brasilien, endlich Prinz Philipp von Bourbon, ein Neffe des Kaisers von Brasilien, sind in Paris eingetroffen. Erzherzog Friedrich von Oesterreich ist gestern nach Wien abgereist.

Die Handelskammer von Marseille hat auf eine Eingabe, in welcher sie dem Minister des Aeußern die Interessen der französischen Gläubiger der Türkei an's Herz legte, folgenden Bescheid erhalten.

Paris, den 13. Mai 1878.

Meine Herren! Sie haben mir eine Petition von 980 Inhabern türkischer Werthpapiere übermittelt und empfohlen, welche den Beistand der Regierung zum Schutze ihrer durch die Zahlungseinstellung der ottomanischen Regierung bloßgestellten Interessen anrufen. Ich begreife die ganze Theilnahme, welche dieses Gesuch von Personen, die meistens der arbeitenden Klasse angehören, verdient; aber Angesichts der Ereignisse, die sich gegenwärtig im Oriente abspielen, wäre es mir unmöglich, eine auch nur irgend bestimmte Anwort zu geben. Die Aufmerksamkeit der Regierung ist bereits auf die Lage der Inhaber türkischer Schuldpapiere gelenkt worden und ich kann hier nur wiederholen, was ich schon am 2. April auf eine an mich gerichtete Anfrage im Senat zu erwidern Gelegenheit hatte, daß wir uns nämlich im Falle des Zusammentritts eines Kongresses freuen würden, die Frage im Verein mit anderen Mächten seinen Berathungen unterbreiten zu können. Empfangen Sie u. s. w.

Waddington.

Auf eine von Mitgliedern der Rechten des Senats offiziös an sie gerichtete Anfrage hat die Regierung dem Vernehmen nach geantwortet, daß nach ihrer Absicht die Neuwahlen für ein Drittheil des Senats auf Sonntag den 5. Januar 1879 ausgeschrieben werden sollen.

Wie der „Moniteur universel" vernimmt, wird nun auch Paris sein Kensington-Museum erhalten. Die Minister der schönen Künste, der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen

sind übereingekommen, einem von einer Privatgesellschaft zu gründenden „Musée des Arts décoratifs“ den Florapavillon im Tuilerienschlosse einzuräumen.

Die große Revue von Longchamp ist nun bestimmt auf den 24. Juni, also wider alle Gewohnheit auf einen Montag angesetzt. Es bestätigt sich, daß die neue Landwehr dabei durch die dritten Bataillone einer gewissen Anzahl von Regimentern vertreten sein soll; diese Mannschaften werden zu Uebungen für die Zeit vom 13. bis zum 25. Juni einberufen werden.

Vorgestern machte die Pariser Sternwarte allen Blättern die Anzeige, am 22. Oktober 1878 um 11 Uhr 58 Minuten Abends werde der Planet Prospérité unter der Sonne vorübergehen und diese Erscheinung werde in Paris beobachtet werden können. Gestern folgte aber von derselben Seite eine zweite Mittheilung, des Inhalts, daß man sich geirrt habe und daß das besagte Phänomen erst am 22. Oktober 1880 eintreten werde.

Großbritannien.

* **London**, 23. Mai. Die Königin und Prinzessin Beatrice kamen am Dienstag Nachmittag auf Schloß Balmoral an. Der Umstand, daß die Monarchin diesmal so frühzeitig ihren Aufenthalt in Schottland nimmt, wird von vielen Seiten als ein entschieden friedliches Anzeichen gedeutet.

Die in jüngster Zeit öfter erwähnte Erklärung gegen einen Krieg hat folgenden Wortlaut: „Wir halten dafür, daß weder während der letztverflossenen zwölf Monate irgend welche Rechtfertigung für einen Krieg zwischen Rußland und Großbritannien vorhanden war, noch jetzt vorhanden ist, und wir würden unsere Regierung des größten Verbrechens gegen das Volk für schuldig halten, wenn sie uns in einen Krieg verwickeln oder hineintreiben lassen sollte.“ — Unterschrieben ist diese „Erklärung“ von etwa 220,000 Personen, darunter 11 Oberhaus-Mitglieder, 3 Bischöfe, viele Geistliche und viele hervorragende Gelehrte und Künstler. Es war beabsichtigt, das Schriftstück durch eine Abordnung dem Marquis of Salisbury überreichen zu lassen, und zwar wurde das bezügliche Ansuchen, auf welches eine abschlägige Antwort erfolgte, u. A. von den Herzögen von Westminster, Rutland und Bedford, den Lords Shaftesbury, Coleridge, Arthur Russell, von Charles Darwin und Leveson Gower unterzeichnet.

Der Prinz von Wales wird den Vorsitz der großen, im nächsten Jahr hier abzuhaltenden landwirthschaftlichen Ausstellung übernehmen.

Nach den neuesten Meldungen aus Lancashire herrscht jetzt allenthalben in den vom Strike der Baumwoll-Arbeiter heimgesuchten Bezirken Ruhe und Ordnung, indem Polizei und Militär jede Ausschreitung verhüten.

London, 24. Mai. Obwohl die heutigen Journale über Schuwaloff's Eröffnungen nicht unterrichtet sind, bringen sie doch alle Telegramme des Inhalts, daß der Zusammentritt des Kongresses von den besten Autoritäten als sicher angesehen werde, wenn auch noch nichts offiziell über den Termin festgesetzt sei. Eine derartige Meldung erhält die „Times“ aus San Stefano, „Daily News“ aus Konstantinopel und Petersburg; Rußland gebe England nach und unterwerfe der Diskussion alle europäischen Punkte des Vertrages von San Stefano. Der „Daily Telegraph“ hört, daß man in Wien, Petersburg und London an den Zusammentritt des Kongresses im nächsten Monat glaube; es handle sich hauptsächlich um die Regeneration der Türkei, allein nicht auf ausschließlich slavischer Basis. Der „Standard“ meldet in einem offiziös aussehenden Leitartikel, daß die sanguinischen Erwartungen nach den jetzigen Aussichten gerechtfertigt seien und wenn kein unerwartetes Hinderniß eintrete, eine friedliche Lösung erwartet werden dürfe.

Badische Chronik.

Schm. Karlsruhe, 22. Mai. (Aus der Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Die Stelle eines städt. Straßenmeisters soll neu besetzt und zur Bewerbung öffentlich ausgeschrieben werden. — Zu Stellvertretern der Armenbezirks-Vorsteher werden die vom Armenrath in Vorschlag gebrachten Persönlichkeiten ernannt. — Das Gesuch des Kaufmanns H. Z. um Erlaubniß zum Branntweinschank im Kleinen wird Großh. Bezirksamt unter Verneinung der Bedürfnißfrage vorgelegt. — Für nächsten Dienstag, den 28. d. M., dem Namensfeste Sr. Maj. des Kaisers, wurde Seitens der hiesigen Männergesang-Vereine in Verbindung mit der Kapelle des Leib-Grenadierregiments die Veranstaltung eines Festabends im Stadtgarten angeregt. Der Stadtrath ist mit dem Vorschlage einverstanden und genehmigt die, für die in Aussicht genommene Beleuchtung des Gartens erforderlichen Mittel.

§* Pforzheim, 23. Mai. Bischof Reinkens hat, wie ich dem „Pforzh. Beob.“ entnehme, durch Rundschreiben an den Klerus der Altkatholiken des Deutschen Reiches vom 20. d. M. einen Dank-Gottesdienst für die Errettung unseres erhabenen Kaisers und Königs mit dem Anfügen angeordnet, daß in Baden noch insbesondere des frohen Ereignisses zu gedenken sei, daß auch das theure Leben Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin beschützt worden sei. Die hiesige Gemeinde hat diesen Akt der freudigen Dankbarkeit schon am letzten Sonntag vollzogen. — Auf dem Marktplatz ist soeben ein mächtiges Gerüst fertig geworden. Dasselbe ist zur Errichtung des „Kriegerdenkmals“ bestimmt, dessen Aufstellung nun erfolgen soll. Der Entwurf zum Unterbau ist von Hrn. Prof. Dollinger in Stuttgart; die Figur, welche das Denkmal krönen soll, wurde von Hrn. Prof. Möst in Karlsruhe modellirt. — Die in Ihrem Blatte schon erwähnte, von dem hiesigen Musikverein veranstaltete Aufführung von Verdi's „Requiem“ ging unter der bewährten Leitung des Hrn. Musikdirektors Th. Mohr in glänzender Weise von statten, und zwar wetteiferten die Solisten und Solistinnen nebst den Chören mit dem trefflich eingeübten Großh. Hoforchester. Hätte die Aufführung nicht an geweihter Stätte, nämlich in der Schloßkirche, stattgefunden, so wäre der von den beiden Damen, Hof-Opernsängerin Frau A. Poisart aus Müchen und der Hof-Opernsängerin Frl. E. Steinbach aus Karlsruhe, sowie von den HH. Hof-Opernsängern Holdampf und Staudigl wohlverdiente Beifall gewiß in rauschender Weise gespendet worden. Außer von den genannten Damen und Herren wurde der Musikverein auch noch von mehreren Mitgliedern des Philharmonischen Vereins in Karlsruhe und hiesigen Musikfreunden unterstützt.

⊙ Heidelberg, 24. Mai. Zur feierlichen Begrüßung und Beglückwünschung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, welche Samstag Vormittag auf der Rückreise nach Karlsruhe Heidelberg berühren wird, wird sich eine Deputation der Staats- und Gemeindebehörden zur Stunde der Ankunft an den Bahnhof begeben; die Universität wird durch den Senat dabei vertreten sein, wie auch Abgeordnete der Corps und der übrigen Akademiker den Gesinnungen der Studentenschaft Ausdruck verleihen werden. — Die hiesige Museumsgesellschaft begeht kommenden Dienstag den 28. Mai ihr fünfzigjähriges Stiftungsfest durch ein Souper mit sich daran schließendem Tanzvergnügen. — Dem Beschlusse des Stadtraths zufolge wird die hiesige Stadtbezirks-Forstei den Zustand des Teufelsloches und der angrenzenden Felsparthien genau untersuchen, über das Resultat berichten und zugleich Vorschläge darüber machen, welche Vorkehrungen gegen weiteren Bergrutsch getroffen werden müssen, und wie eine wirksame Entwässerung der Molkenkur herbeizuführen sei.

⊙ Mannheim, 24. Mai. Heute Abend wird, wie die „N. B. L.-Z.“ meldet, das erste Ketten-Schleppschiff auf der Thalfahrt von Heilbronn hier ankommen.

Kehl, 23. Mai. (St. Ztg.) Obschon die Arbeiten an der Legung des Schienengeleises der Pferdebahn Kehl-Straßburg von dem Straßburger Steinthor aus durch die Stadt und bis zur Kehler Rheinbrücke hin so ziemlich vollendet sind, werden dennoch diese Strecken nicht, wie Anfangs beabsichtigt war, am nächsten 1. Juni eröffnet, da die Durchführung der Bahn beim Steinthore zur Zeit noch nicht bewerkstelligt werden konnte, indem durch Schleifung des Festungswalles an der obengenannten Stelle ein Festungsgraben zugeworfen werden müßte, der vorerst noch als Wasserlauf dienen muß. Von der betreffenden Behörde erhielt darauf hin die Pferdebahn-Verwaltung für die Eröffnung der Bahn eine Verlängerungsfrist bis zum 1. Juli nächsthin bewilligt, dennoch glaubt die Verwaltung in der Mitte des nächsten Monats schon die Bahn dem Verkehre übergeben zu können.

Lörrach, 23. Mai. (O. B.) Unter zahlreicher Betheiligung fand heute Nachmittag 3 Uhr hinter der katholischen Kirche das vom landwirthschaftlichen Bezirksverein Lörrach veranstaltete Probemähen mit Gras-Mähmaschinen statt. Wir machen weiter die Landwirthe darauf aufmerksam, daß nächsten Dienstag den 28. in Müllheim ein Probemähen stattfindet.

Waldshut, 23. Mai. (A.) Heute Nachmittag hätte der Rhein beinahe wieder ein Opfer gefordert. Ein Dienstmädchen fiel beim Schwenken der Wäsche in den Sirom und wurde fortgetrieben. Wenn auch vollständig im Wasser, so verhinderten doch die Kleider ein rasches Untersinken und so wurde die bereits Bewußtlose durch einen Wirbel in ein sog. Hinterwasser und wieder gegen das Ufer getrieben, wo sie durch den mit einem Haken herbeigeeilten Feilenhauer Landherr wieder an das Ufer gezogen wurde; bald darauf kam sie wieder zur Besinnung. Die Gefahr war groß; allgemein ist die Freude über die glückliche Rettung.

Konstanz, 24 Mai. (Konst. Ztg.) Dem allgemeinen Wunsche entgegenkommend, wird die Großh. Dampfschifffahrts-Verwaltung dahier auch in diesem Sommer Extrafahrten in den Ueberlinger See ausführen lassen. Die erste derselben findet bereits, günstige Witterung vorausgesetzt, am nächsten Sonntag Nachmittag statt. Konstanz ab 2 Uhr Nachmittags, Meersburg 2^{40}, Uhldingen 3, Ueberlingen 3^{30}, Bodmann 4^{10}, Ludwigshafen an 4^{20}; Ludwigshafen ab 6^{30} Abends, Bodmann 7, Ueberlingen 7^{30}, Uhldingen 8^{10}, Meersburg 8^{30}, Konstanz an 9 Uhr Abends. Die Fahrpreise betragen die Hälfte der gewöhnlichen Retourbillet-Taxen.

Vermischte Nachrichten.

— (Eine Riesenzeitung.) In Amerika erscheint eine Zeitung, deren Format von den größten bisher erschienenen Journalen nicht annähernd erreicht wurde. Ausgebreitet hält sie bei einem Gewichte von 231 Gramm einen Flächenraum von vier Metern; sie hat acht Seiten, jede zu zwölf Spalten mit 367 Zeilen, was 4404 Zeilen für die Seite und 35,232 Zeilen für alle acht Seiten ergibt. Der Zeiteninhalt würde also, unter Annahme von 25 Zeilen für die Seite und von nahezu 300 Seiten für den Band, ungefähr fünf Buchbände repräsentiren, was wieder, wenn diese Zeitung nur einmal in der Woche erschiene, in Jahresfrist eine Bibliothek von 260 Bänden bilden, wäre sie aber täglich und mit Ausfall der Sonn- und Festtage an 300 Tagen ausgegeben, einen Bücherschrank mit 1500 Bänden füllen würde.

Nachschrift.

† **Berlin**, 24. Mai, Abends. In der Abend-Sitzung des Reichstags wurden noch einige Wahlfragen erledigt. Darauf gab Präsident v. Forckenbeck die gewöhnliche Geschäftsübersicht. Windthorst dankte dem Präsidium für seine umsichtige, unparteiische Geschäftsleitung; das Haus erhob sich zum Zeichen der Anerkennung. Nach kurzem Dank des Präsidenten verlas Minister Hofmann die kaiserliche Botschaft, die ihn zur Schließung des Reichstags ermächtigt. Der Minister dankte dem Hause im Namen des Kaisers und der verbündeten Regierungen für seine hingebende Thätigkeit und erklärte die Session für geschlossen. Präsident v. Forckenbeck schloß die Sitzung unter dreimaligem Hoch auf den Kaiser, in welches das Haus begeistert einstimmte.

† **Wien**, 25. Mai. Der Ausgleichsausschuß nahm das Gesetz über das Uebereinkommen mit der Bank betreffs der 80-Millionen-Schuld nach der Fassung des Herrenhauses an; sodann den Zollsatz des Rohkaffees mit 24 fl., des gebrannten Kaffees mit 30 fl., sowie die Positionen für Baumwoll-Waaren und Wollenwaaren nach den Regierungsvorlagen. Damit sind sämmtliche Ausgleichungsvorlagen im Sinne der letzten Regierungsvereinbarungen im Ausschusse angenommen bis auf zwei Punkte, nämlich die Restitutions-Frage und eine unwesentliche stilistische Abänderung des Bankstatuts. Die Berathung der Ausgleichsgesetze im Plenum des Abgeordnetenhauses findet nächsten Montag statt.

† **London**, 24. Mai, Abends. Im Unterhause kündigte Fawcett an, er werde bei der Debatte über den Nachtragskredit für die indischen Truppen folgenden Antrag stellen: Da die Verwendung indischer Truppen in Europa beweise, daß die in Indien befindliche Armee größer als nothwendig sei, so müßten die militärischen Ausgaben Indiens reduzirt werden.

† **Bukarest**, 24. Mai. Die Kammer votirte einen Kredit von 250,000 Frcs. zum Ankauf von Pferden und 500,000 Frcs. für Bekleidung der Feldtruppen.

† **Konstantinopel**, 24. Mai. Das Großvezierat und das Ministerium des Auswärtigen sollen in dem Gebäude der Deputirtenkammer untergebracht werden. Ein neuerdings ergangener Tagesbefehl Totlebens untersagt den Offizieren, Konstantinopel zu besuchen.

† **New-York**, 24. Mai. Nachrichten aus Panama vom 16. d. zufolge ist der von den Delegirten der internationalen Kommission und dem Minister des Auswärtigen der vereinigten Staaten von Columbia abgeschlossene Vertrag wegen Herstellung eines Kanals über den Isthmus von Panama unterzeichnet und ratifizirt worden; die Konzession dauert 99 Jahre vom Tage der Eröffnung des Kanals gerechnet.

✕ **Wien**, 25. Mai. Die „Presse“ meldet: Offizielle Mittheilungen über Schuwaloff's Anerbietungen in London sind bisher hier noch nicht eingetroffen, indeß sind die hiesigen Regierungskreise soweit informirt, daß der Kongreß als gesichert betrachtet wird.

✕ **London**, 25. Mai. Der gestrige Kabinetsrath berieth die Vorschläge Schuwaloff's; er dauerte drei Stunden. Heute wird die Berathung fortgesetzt. Der „Standard“ kann mit ziemlicher Zuversicht die Mittheilung wiederholen: Die Schwierigkeiten sind in der Hebung begriffen und die Aussicht auf Frieden ist günstiger, als sie seit geraumer Zeit war.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 25. Mai, die übrigen vom 24. Mai.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	96 1/2	**Oesterr. 4% Goldrente**	59 7/8
Preußen 4 1/2% Oblig. Thlr.	105	**Oesterr. 5% Papierrente**	
Baden 5% „ fl.	102 3/4	Zins 4 1/2%	52 1/8
„ 4 1/2% „ Thlr.	101 3/4	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 20 Fr.	97
„ 4% „ fl.	—	burg 4% „ i. Thl. à 100 Thlr.	96
„ 4% „ M.	95	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 3 1/2% „ v. 1842 fl.	93 7/8	£ à 12.	80
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.	—	„ 5% do. von 1871	77
„ 4% „ fl.	94 1/2	Schweden 4 1/2% do. i. Thlr.	96 3/4
„ 4% „ M.	94 7/8	Schweiz 4 1/2% Bern St. Obl.	98
Württemberg 5% Obligat. fl.	103 1/4	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4 1/2% „ fl.	101	**1885r von 1865**	99 1/4
„ 4% „ fl.	96 1/4	„ 5% dto. 1904r	102 5/8
Nassau 4% Obligationen fl.	—	(10/40r v. 1864)	
Gr. Hessen 4% Obligat. fl.	96 1/4	3% Spanische	12 7/8
Oesterr. 5% Silberrente		**Solle französ. Rente**	109 1/2
Zins 4 1/2%	54 7/8	4 1/2% Carlsruher	101 1/8

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153 1/4	5% Donau-Drau	52
Badische Bank	102 5/4	5% Franz-Josef-Prior.	—
Deutsche Vereinsbank	71 7/8	5% Kronpr. Rudolf-Prior. von 1867/68	—
Darmstädter Bank	107 1/4	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Oesterr. Nationalbank	669	**5% öst. Nordwestb.-P. i. S.**	74 1/4
Oesterr. Kredit-Aktien	80	5% „ „ Lit. B.	66 3/4
Rheinische Kreditbank	182 1/4	6% Vorarlberger	58 7/8
Deutsche Effektenbank	108 7/8	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. G.	53
4 1/2% pfälz. Marbahn 500 fl.	113 1/2	5% Ungar. Nordostb. Prior.	56 1/2
4% Hess. Ludwigsbahn 250 fl.	70 1/4	5% Ungar. Galiz.	53 3/4
5% öst. Frz. Staatsbahn	213 1/4	5% Ungar. Eis.-Anl.	69
5% „ **Süd-Lombarden**	59 3/4	5% öst. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	78
5% „ **Nordwestb.-A.**	89	3% öst. Süd-Lomb.-Pr.	47 1/4
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	93 1/8	5% öst. Staatsb.-Pr.	97 1/2
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	144 1/2	3% österr. Staatsb.-Pr.	65 7/8
5% Franz-Josef-Eisenb.	108 1/2	3% Livorn. Pr., Lit. O, D & E.	43 7/8
Galizier	206 1/2	5% Rheinische Hypotheken-bank-Pfandbriefe Lit.	101
5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	51 1/2	4 1/2% „ „	96 3/4
5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	78 1/2	6% Pacific Central	102 3/4
5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	78 1/4	6% Südl. Pac. Missouri	76 3/8
5% dto. „ 2. Em.	77		
5% dto. steuerfr. 1873 „	69 3/4		
5% do. (Neumarkt-Rieb)	71 3/8		

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuß. Präm. 100 Thl.	—.—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	97 1/4
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	111 7/8	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	103 7/8
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121	„ 100-fl.-Loose v. 1864	249.—
Badische 4% dto.	119 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl.	143.—
„ 35-fl.-Loose	136.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	69
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	81.20	Schwedische 10-Thlr.-Loose	43.80
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	183.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	36.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	25.80	Meininger 7-fl.-Loose	18.40
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	114 1/8

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St.	3%	203.90	Ducaten . .	Mk.	9.52—57
Paris 100 Frcs.	2%	81.10	20-Francs-St.	„	16.20—24
Wien 100 fl. öst. W.	4 1/2%	167.60	Engl. Sovereigns	„	20.32—37
Disconto . .	L.S.	4%	Russische Imperial	„	16.66—71
Holländ. 10-fl.-St.	Mk.	16.65	Dollars in Gold	„	4.17—20

Tendenz: gedrückt.

Berliner Börse. 25. Mai. Kreditaktien 369.—, Staatsbahn 431.50, Lombarden 121.—, Disc. Commandit 114.70, Reichsbank 153.20. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 25. Mai. Kreditaktien 218.25, Lombarden —.—, Anglobank 93.20, Napoleonsd'or 9.67. Tendenz: fest.

New-York, 25. Mai. Gold (Schlußkurs) 100 7/8.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur
Heinrich Coll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 26. Mai. 2. Quartal. **69.** Abonnementsvorstellung. Bei festlich beleuchtetem Hause. **Die Zauberflöte.** Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 27. Mai. **Rose und Röschen,** Schauspiel in 4 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer. Anfang 1/2 7 Uhr.
Mittwoch, 29. Mai. Keine Vorstellung.

Für Touristen.

213.2. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes.

Maßstab 1 : 100,000. Preis 2 M., in Etui auf Leinen 3 M.

Die Karte umfaßt die Gegend von Bruchsal bis Achern und zu den Renchbädern einerseits, und Lauterburg bis Pforzheim und Wildbad-Calw anderseits. Durch ihren Maßstab von 1:100,000, genau nach den Karten des Großh. Togograph. Bureaus angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich zum Gebrauch bei Touren in den unteren Schwarzwald.

Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Ulmer Hund,

1¼ Jahr alt, gut dressirt, gutartig, sehr schön, groß, blaugrau, ist zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Bl. 324.1.

174.2.

SINGER^s

Original-Nähmaschinen

deren jetziger Umsatz über 250,000 Stück jährlich beträgt, sind durch das unparteiische Urtheil von mehr als zwei Millionen Käufern und über 140 höchste Ehrenpreise anerkannt als die vorzüglichsten Nähmaschinen für den

Familiengebrauch und alle gewerbliche Zwecke.

Ohne Preiserhöhung

werden obige Maschinen bei kleiner Anzahlung und wöchentlicher Abzahlung von *M.* 2 an abgegeben und alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme gegen Original Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung genommen. Durch die Gewährung solcher Erleichterungen wird es auch dem weniger Bemittelten ermöglicht, sich in den Besitz einer der vorzüglichsten Hülfsmaschinen zu bringen.

Nur ächt wenn die Maschinen vorstehende Fabrikmarke, sowie auf dem Arm derselben die Firma »The Singer Manufacturing Co.« tragen und von einem mit meiner Unterschrift - G. Neidlinger - versehenen Garantieschein begleitet sind.

Die General-Agentur für Nord- und Mittel-Europa:

G. Neidlinger, Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 32.

Konkurrenz

um

den Entwurf eines Allgemeinen Kollegiengebäudes für die Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg.

Berlin, den 22. Mai 1878.

Für die Kaiser-Wilhelms-Universität zu Straßburg im Elsaß soll ein „Allgemeines Kollegiengebäude" errichtet werden. An die Architekten im Deutschen Reich ergeht hierdurch die Einladung, Pläne für diesen Bau zu entwerfen und einzureichen.

Das Programm für den Bau, ein Situationsplan, welcher den Bauplatz und das denselben umgebende Terrain ersichtlich macht, sowie eine Zusammenstellung der bei der Kostenberechnung zum Grunde zu legenden Preise der wichtigsten Baumaterialien und der Arbeitslöhne werden durch die hierselbst erscheinende „Deutsche Bauzeitung" veröffentlicht werden.

Exemplare dieses Konkurrenzausschreibens, des Programms, des Situationsplans und der Preiszusammenstellung werden, soweit der vorhandene Vorrath reicht, Konkurrenzbewerbern oder deutschen Architektenvereinen durch das Bureau des Reichskanzler-Amts für Elsaß-Lothringen (Berlin W., Wilhelmstraße 74) auf Ersuchen zugestellt werden.

Bezüglich der Konkurrenz gelten folgende Bedingungen:

1. Berücksichtigt werden nur solche Entwürfe, deren Verfertiger Angehörige des Deutschen Reichs sind. Bei jedem Entwurf ist der Name und der Wohnort des Verfertigers anzugeben.
2. Der Entwurf muß den im Programm gestellten Anforderungen entsprechen.
3. Der Anschlag der Baukosten darf einschließlich derjenigen der inneren Einrichtung und der Bauleitung den Betrag von 2,250,000 *M.* nicht übersteigen. Entwürfe, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, können einen der ausgesetzten Preise nicht erhalten.
4. An Zeichnungen sind einzureichen:
   a) die Grundrisse aller Geschosse und alle Façaden im Maßstabe von $^1/_{200}$ der natürlichen Größe;
   b) die zum Verständniß des Planes nöthigen Durchschnitte im Maßstabe von $^1/_{100}$ der natürlichen Größe;
   c) ein Situationsplan im Maßstabe des mitgetheilten Planes.
   Perspektivische Zeichnungen werden nicht verlangt.
5. Ein Erläuterungsbericht nebst einer klaren überschläglichen Kostenberechnung ist mit den Zeichnungen einzureichen.
6. Die Entwürfe sind spätestens am 1. Oktober 1878 an das Reichskanzler-Amt für Elsaß-Lothringen (Berlin W., Wilhelmstraße 74) portofrei abzusenden. Arbeiten, welche nicht spätestens an diesem Tage bei der Poststation des Absenders aufgegeben oder in dem Bureau des Reichskanzler-Amts für Elsaß-Lothringen kurzer Hand eingereicht sind, werden von der Konkurrenz ausgeschlossen.
7. Für den relativ besten, den Bestimmungen des Programms und der Ausschreibung am meisten entsprechenden Entwurf wird ein erster Preis von 6000 *M.* gezahlt. Weitere vier Preise von je 3000 *M.* werden für die vier zunächst besten Entwürfe gewährt. Die prämiirten Entwürfe werden gegen Zahlung der Prämie Eigenthum der Regierung, welche jedoch nicht die Verpflichtung übernimmt, einen derselben zur Ausführung zu bringen, oder dem Verfertiger des zur Ausführung gewählten Planes die speziellere Ausarbeitung zu übertragen. Die nicht prämiirten Pläne werden den Konkurrenten kostenfrei wieder zugestellt.
8. Das Preisgericht bilden zwei von Rektor und Senat zu wählende Vertreter der Kaiser-Wilhelms-Universität und folgende Architekten:
   Königlicher Geheimer Ober-Hofbaurath Professor Strack zu Berlin;
   Präsident der Königlichen Akademie der Künste, Geheimer Regierungs- und Baurath Hitzig zu Berlin;
   Konsistorial-Baumeister und Lehrer an der Königlichen Polytechnischen Schule, Baurath Hase zu Hannover;
   Königlicher Oberbaurath und Professor von Neureuther zu München;
   Professor Nicolai zu Dresden;
   Oberbaurath und Königlicher Hof-Baumeister v. Egle zu Stuttgart.
9. Sämmtliche eingereichte Pläne, mit Ausnahme der etwa eingegangenen perspektivischen Darstellungen, werden nach erfolgtem Spruche des Preisgerichts zwei Wochen lang öffentlich ausgestellt.
10. Das Urtheil des Preisgerichts wird in dem „Deutschen Reichs-Anzeiger" und in der „Deutschen Bauzeitung" veröffentlicht.

In Vertretung des Reichskanzlers:

318. **Herzog.** act. 1490/5.

325.1. München.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Wir beehren uns hiemit bekannt zu geben, daß am 23. Mai cr. die

siebente Verloosung unserer Pfandbriefe

stattfand, an der die Pfandbriefe der Serien I, II, IV bis incl. XIII theilgenommen haben.

Gedruckte Verloosungslisten sind in unserem Effectenbureau, sowie bei sämmtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen und Coupons-Zahlstellen zu haben.

München, den 24. Mai 1878.

Die Direction.

Stahl-Bad Ettenheim-Münster (St. Landolin).

Bad. Schwarzwald. 3.800.3. **Auf Bestellung Wagen a. d. Stat. Orschweier**

Im Münsterthal, 2½ Stunden von Lahr und 1¼ Std. v. d. Station entfernt gelegen. Kalte und warme **Eisen-, Kiefernadel- u. Douche-Bäder. Badezeit** beginnend am **1. Mai.** Eisenquelle 8° R steht dem Gehalt nach (0,722) zwischen dem von Griesbach (0,780) u. Glotterthal (0,180). Das Bad empfiehlt sich wegen seiner geschützten Lage und seinem bis in den Spätherbst anhaltend warmen Klima, in unmittelbarer Nähe von prachtvollen Buchen- und Tannenwäldern als angenehmer und gesunder Sommeraufenthalt und **Luftcurort.** Reizende Spaziergänge u. herrl. Aussichtspunkte. **Reingehaltene Weine, gute Küche, mäßige Preise.** Vollständige Pension à 4 und 5 *M.* (Wein extra.) Forellenfischerei und Jagd. Näheres bei dem (148/IV) Eigenthümer

Ettenheimmünster, 1. April 1878 **Leopold Wetzel.**

Großh. Gymnasium zu Heidelberg.

321.1. Alle, welche im kommenden Herbst dem hiesigen Gymnasium einen Knaben zu übergeben beabsichtigen, ersuche ich, mir dies schon jetzt (bis zum 4. Juni) brieflich mitzutheilen mit Bezeichnung der Klasse, in welche sie den Knaben aufgenommen zu sehen wünschen. Auch ist Tag und Jahr der Geburt desselben anzugeben.

24. Mai. **Direktor Dr. Uhlig.**

---

326. Nr. 4045. Karlsruhe.

Das Großh. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahre 1845 betr.

Die Ziehung derjenigen 30 Serien, welche die in der 130. Gewinnziehung des obigen Anlehens mitspielenden 1500 Loosnummern bezeichnen, wird

Freitag den 31. Mai 1878, Nachmittags 3 Uhr,

im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 25. Mai 1878.

Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.

Helm.

Kiefernadelbad Gernsbach im Murgthal

eröffnet am 1. Mai.

39.3. Comfortable Zimmer und Salons, von schönen Gartenanlagen umgeben; warme und kalte Bäder im Hause;

Table d'hôte um 1 Uhr, zu jeder Zeit Diner à part und nach der Karte empfiehlt sich verehrlichen Kurgästen und Touristen

Pfeiffer.

249.2. Mainz.

Offene Commisstelle.

Ich suche einen tüchtigen jungen Mann von empfehlendem Aeußern fürs Comptoir und zur Besorgung kleinerer Touren zu engagiren.

Bewerber aus der Weinbranche, welche mit der französischen Sprache und Korrespondenz durchaus vertraut sein müssen, belieben sich unter Angabe ihres seitherigen Wirkens und mit Beifügung ihrer Referenzen direkt an mich zu wenden.

Franz Wolf junior, **Mainz.**

Vortheilhaftes Anerbieten.

279.2. Ein **Garn- und Kurzwaaren-Geschäft** am hiesigen Platze ist sammt Einrichtung Familienverhältnisse halber sogleich oder später unter vortheilhaften Bedingungen zu **verkaufen.** Gefl. Offerten sub ***J. K. No. 770*** befördert das Annoncenbureau von ***Rud. Mosse (G. Fromme)*** in ***Karlsruhe.*** (232/V)

270.2. Karlsruhe.

Zu verkaufen.

Einen neuen, eleganten **Landauerwagen** zum Ein- und Zweispännigfahren hat zu verkaufen

A. Linscheid,
Wagenbaugeschäft Karlsruhe.

Für Buchdrucker.

242.3. **Eine neue vorzügliche Schnellpresse mit Cylinderfärbung 60×90 cm Druckformat und Eisenbahnbewegung haben sofort unter Garantie zu verkaufen *Kolb & Heitz*, Maschinenwerkstätte, *Basel.*** (H1830Q)

188.2. Offenburg.

Wein- und Weinhefe-Versteigerung.

Aus der Hospitalkellerei Offenburg werden am

Dienstag den 28. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend,

in dem Hospitalgebäude dahier ca. 500 Hektoliter selbstgezogene und reingehaltene Zeller und Ortenberger weiße, Klevner und rothe Bergweine von den Jahrgängen 1874, 1875, 1876 und 1877 — sowie ca. 10 Hektoliter Weinhefe — der Versteigerung ausgesetzt; wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Offenburg, den 14. Mai 1878.

St. Andr.-Hospitalverwaltung.

König.

308.1. Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Schmied Johann Oesterle in Königsbach gehörigen Fahrnisse

Montag den 3. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

in dessen Behausung gegen baare Bezahlung versteigert.

Durlach, den 20. Mai 1878.

Der Gerichtsvollzieher:

Mohr.

Jagd.

319.1. Eine in der Nähe der Stadt Karlsruhe oder einer nicht zu entfernten Eisenbahnstation gelegene Wald- oder Feldjagd wird zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

315. Ettlingen.

Steinkohlenlieferung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen bedarf 1200 Zentner Ruhrerfettschrotkohlen I. Qualität.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, haben ihre Angebote bis 8. Juni d. J. bei dem Gemeinderath schriftlich und mit der Aufschrift „Steinkohlenlieferung" einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Rathschreibers eingesehen werden.

Ettlingen, den 18. Mai 1878.

Gemeinderath.

Ph. Thiebauth. Arnold.

320.1. Offenburg.

Eichenrindenabgabe

aus dem Offenburger Stadtwalde.

Die Stadtgemeinde Offenburg hat etwa noch die Hälfte des heurigen Eichenrindenergebnisses aus Schlag 19 ihres Waldes, bestehend in ca. 1000 Ctr. 25- bis 30jähriger schöner Rinde, in Abtheilungen oder im Ganzen zu verkaufen.

Der Waldrespicient, Gemeinderath Geiger, ist zum Abschluß von Kaufverträgen ermächtigt und ertheilt dieser sowie das Bürgermeisteramt Offenburg jede beliebige diesbezügliche Auskunft.

Offenburg, den 21. Mai 1878.

Der Gemeinderath:

F. Voll. Miltner.

295.2. Illenau.

Versteigerung.

Dienstag den 28. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

werden dahier gegen Baarzahlung versteigert:

Eine Parthie Schmelzeisen,
weiße leinene Lumpen,
gemischte Lumpen,
Papierspähne,
altes Schuhwerk,
Brandsohlleder,

endlich verschiedene Materialien- und Petroleumfässer.

Illenau, den 22. Mai 1878.

Großh. Direktion der Heil- u. Pflegeanstalt.

322.1. Nr. 285. Wolfach.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen zu Rippoldsau werden am

Freitag dem 31. Mai, Vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zum Erbprinzen zu Rippoldsau

453 Ster Nadelholzscheiter,
29 Ster buchene Scheiter,
854 Ster Nadelholzprügel,
1 Ster Küblerholz,
400 Rebstecken,
400 Bohnenstecken

versteigert.

Wolfach, den 24. Mai 1878.

Großh. bad. Bezirksforstei.

Schätzle.

---

329. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 16. März l. J. wird hiermit veröffentlicht, daß die Frachtsätze der Westdeutschen Gütertarife vom 1. September und 1. Oktober 1872 nebst Nachträgen für den Verkehr diesseitiger Stationen mit den Stationen Bremen, Bremerhafen, Geestemünde, Harburg, Hamburg und Lübeck, soweit sie billiger sind, als die Frachtsätze der neuen, auf dem Reformsystem beruhenden Tarife, am 1. Oktober l. J. außer Kraft treten werden.

Karlsruhe, den 25. Mai 1878.

General-Direktion.

327.1. Karlsruhe.

Verkauf alter Akten.

Bei der Registratur Großh. Ministeriums des Innern liegen beiläufig 3500 Kgr. ausgeschiedener Akten zur Vertilgung durch Einstampfen bereit.

Preisangebote wollen innerhalb 8 Tagen dahier eingereicht werden.

Karlsruhe, den 25. Mai 1878.

Die Bureau-Kasse-Verrechnung
Großh. Ministeriums des Innern.

285.2. Nr. 1097. Konstanz.

Gutsverkauf.

Das Schloßgut Hegne,

bestehend in:

einem Wohngebäude — ehemals Schlößchen —

„ Gastwirthshause,

„ Wohnhaus für den Hausmeister,

geräumigen Oekonomiegebäuden,

—	Hekt.	40	Ar	Hofraithen,
2	„	20	„	Garten mit Mauer umgeben,
—	„	18	„	Garten eingehagt,
11	„	7	„	Wiesen,
30	„	94	„	Aecker,
1	„	54	„	Rebgelände,
2	„	—	„	nicht baubares Gelände und Wasser,
14	„	80	„	Wald,

63 Hekt. 13 Ar zusammen,

wird unter günstigen Bedingungen, im Ganzen, mehreren Abtheilungen oder stückweise zu verkaufen gesucht.

Das Gut ist arrondirt, in vorzüglicher und schönster Lage am Untersee, unweit Konstanz und in der Näher zweier Eisenbahnstationen.

Die Kaufbedingungen können auf der Kreiskanzlei und bei dem Vorstande der Kreiswaisenanstalt in Hegne eingesehen werden.

Konstanz, den 20. Mai 1878.

Der Kreisausschuß.

(gez.) Constantin Noppel.

(gez.) Hall.

---

311. Haslach.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem William Masson, Restaurateur in Haslach, die nachverzeichneten Liegenschaften am

Dienstag dem 11. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause allda öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

Ein Morgen Wiese in der Bitze, worauf ein Brauereigebäude steht, einers. Straße, anders. Xaver Pfundstein. Anschlag . . . . 6000 M.

2.

Ein Viertel 50 Ruthen Wiese im Striker, einers. Lambert Fischinger, anders. Friedrich Hertenstein . . . . 250 „

3.

Ein Morgen 2 Viertel Wiese in der Sommerhalde, einers. Wilhelm Hansmann, anders. Anstößer . . . . 1200 „

4.

Zwei Morgen 3 Viertel 50 Ruthen Acker, Mühlebachacker, einers. Josef Haaser, anders. Josef Fauz . . . . 2200 „

Gesammtanschlag 9650 M.

Haslach, den 20. Mai 1878.

Der Vollstreckungsbeamte:

Großh. Notar

K. F. Sevin.

282.2. Waldshut.

Vergebung von Kupferblechdeckung.

Die Kuppel der Kirche in St. Blasien (nahezu Halbkugel), mit einem beil. Flächengehalt von 1800 qm, soll mit 0,5 mm starkem Kupferblech auf Holzverschalung eingedeckt werden.

Die Arbeiten sind in den Monaten August, September und Oktober d. J. herzustellen.

Angebote auf Einzelpreise wollen bis längstens Samstag den 8. Juni d. J. bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden, woselbst auch nähere Auskunft gegeben wird.

Waldshut, den 21. Mai 1878.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Brenzinger.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.